

## Kirchen - Galerie.

Lief. 10.

Inspection Dresden.

Januar 1836.

## D ö h l e n.

(Besluß.)

Potschappel (siehe Lief. 7. S. 26), dessen Rittergute noch die Dörfer Leißniß, Deuben, Birkicht, Schweinsdorf, Zschiegge, Kleinburgk und Kleinnaundorf einverleibt sind, hat seinen Namen von Pola, d. h. Flur, steht unter dem Amte Dresden und liegt, von dieser Stadt  $1\frac{1}{2}$  St. südwestlich entfernt, im Plauenschen Grunde, wo derselbe nur 500 Schritt breit ist, auf dem rechten und linken Ufer der Weiseritz. Das Rittergut, welches seit dem J. 1808 der Familie Klette gehört, steht am Berge und zwar am Fuße eines schroffen und kahlen Sienitfelsens, und ist sehr uneben gebaut: in neuerer Zeit ist ein schöner Vorderflügel dem Herrenhause angefügt worden. Die früheren englischen Parkanlagen bei demselben haben jetzt, wie das Gut selbst, sehr verloren, letzteres dadurch, daß die umliegenden Kohlenbergwerke sehr in Schwung gekommen sind. Im Orte befinden sich gegen 400 Einwohner, ein Gasthof, zwei Mühlen mit sechs Gängen, mehrere Villen und zwei Schenken; auch gehören hierher, außer dem Eisenhammer mit Schlackenbad, Eisenwaarenhandel und Restauration, der 1000 Schritte unter dem Dorfe liegt und dem Besitzer von Burgk gehört, das jetzt weniger benutzte Vitriol- und Alaunwerk, welches südöstlich, 900 Schritte davon, auf einer Anhöhe in der Nähe mehrerer Kohlengruben sich befindet, eine Schäferei unweit Kleinnaundorf,  $\frac{1}{2}$  St. vom Orte, eine Ziegelei im Wiederitzthale,  $\frac{1}{4}$  St. nordwestlich von hier und wichtige Steinkohlenwerke. Da, wo das Rittergut steht, soll früher ein Nonnenkloster gewesen sein, von welchem noch die hiesige Kapelle herrührt, wohin man häufig wallfartete, und wegen dieser Kapelle erzählt man sich fälschlich, sollen die damaligen Besitzer von Potschappel von Rom aus eine jährliche Gratification empfangen haben; doch wer kennt in dieser Hinsicht nicht das alte Rom? — Das Dorf liegt gegen 600 Fuß über dem Meere und wird schon in frühesten Zeit als Eigenthum der Gränzcommissarien

von der Dahnaischen Vorburg Thorun, der beiden Brüder Berthold und Dietrich v. Potschappel erwähnt. Vom 15. bis 17. Jahrhundert gehörte es dem Rittergeschlecht derer v. Theler, jedoch im Jahre 1689 einem Herrn von Haugwitz auf Bärenclause und 1725 einem Herrn von Güntherodt, kam 1726 an einen Heinrich Magnus von Lüttichau, der es aber nur halb besaß, weil einen Theil davon das Rittergut Pesterwitz inne hatte, dem es 1784 der Appellationsgerichtspräsident Graf v. Hagen abkaufte. Am 10. März 1804 trat es dieser wieder an die Herren v. Schönberg auf Maxen und v. Döhrring ab. Der hiesige Steinkohlenbau ist bedeutend und liefert sowohl Schiefer- als Kalkkohlen, von welchen erstere sehr vitriolhaltig sind. Am ergiebigsten sind die Kohlen am Geiergraben, wo man sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts entdeckte. Damals trieb man nach der Pulvermühle herab einen tiefen Stollen, welcher aber, da er zu viel Kosten verursachte, wieder liegen blieb, bis der Graf v. Hagen endlich denselben vollendete. Die Einwohner, worunter auch einige Bäcker, welche dreimal in der Woche Brod nach Dresden backen, nähren sich mit Acker-, Kohlenbau und Strohflechterei.

Birkicht, unter dem Amte Dresden, wovon es  $1\frac{1}{2}$  St. südwestlich und 1 St. östlich von Potschappel entfernt ist, wird von der Weiseritz bewässert und liegt am Fuße des 276 Ellen über dem Elbstrom sich erhebenden Zschiegger Berges, dem Güttersee gegenüber, in der Nähe des Plauenschen Grundes, an fruchttragenden, fetten und freundlichen Fluren reich. Im Orte zählt man 84 Einwohner, die meist auf dem Potschappeler Vitriolwerke beschäftigt sind; doch treiben auch mehrere Berg- und Ackerbau. Im 15. Jahrhundert, wo der Ort „zum Birkichte“ heißt, mußten 4 Bauern daselbst ein Darlehn mit 1 Schock Schildgroschen zu gleichen Theilen der Bruderschaft der Frauenmesse in der Dresdener Kreuzkirche verzinsen.

Güttersee, mit einem Freigute und 128 Einwohnern, gehört unter das Brückenamt Dresden und ist von dieser Stadt 1 St. südsüdwestlich,